

Firma Brehm: Das Gegenteil von heiler Welt

DER WILLKÜR GRENZEN SETZEN

Auch Brehm versucht, Tarifvertrag und Mitbestimmung zu unterlaufen und Beschäftigte gegeneinander auszuspielen. Für die IG Metall Ulm ein Anlass mehr, der Kannibalisierung der Arbeitsbedingungen tarifpolitisch Grenzen zu setzen.

Aus der Sicht von Geschäftsführer Thomas Brehm ist alles in Ordnung beim Familienunternehmen Brehm. Weder werden Arbeitnehmer am Betriebsrat vorbei im Unternehmen eingesetzt, noch wird sonst wie rechtswidrig gehandelt.

Der Betriebsrat von Brehm dagegen ist empört. Er versucht konsequent, Leiharbeit bei Brehm zu verhindern, und sieht sich jetzt in einer zusätzlich angemieteten Produktionshalle vom Unternehmen ausgetrickst. Was ist passiert?

Schon vor einigen Jahren hat die Firma Brehm von der Firma PSI Industrieservice GmbH eine zusätzliche Halle angemietet. Diese Halle ist in zwei Bereiche unterteilt: In einem Teil stehen Maschinen von Brehm, an denen Stammbeschäftigte von Brehm zu tarifvertraglichen Bedingungen arbeiten. Im anderen Teil stehen ebenfalls Maschinen von Brehm.

Aber dort arbeiten Beschäftigte der Firma RDI Industrieservice GmbH im Auftrag von Brehm. RDI setzt dort zur Zeit sieben Stammbeschäftigte und vier Leiharbeiter/innen ein. Tarifvertragliche Bedingungen und Betriebsrat? Fehlanzeige!

Das allein ist für den Betriebsratsvorsitzenden und aktiven IG Metalller **Bruno Cerquettini** schon ein unerträglicher Zustand. Moralisch fühlt er sich verantwortlich. Tatsächlich schafft der Arbeitgeber einseitig Fakten.

Als er Ende Mai beim Gang durch die Halle feststellen musste, dass eine Beschäftigte von RDI im Bereich der Brehm-Stammbeschäftigten eingesetzt wurde, lag für ihn der Verdacht auf der Hand: Brehm versucht, am Betriebsrat vorbei und unter Missachtung der Mitbestimmungsrechte Fremdfirmenbeschäftigte bei Brehm direkt

einzusetzen – und das vermutlich nicht nur einmal. Ein erster Briefwechsel zwischen Betriebsrat und Unternehmensleitung brachte vor allem eines: Abstreiten und Ausflüchte von Thomas Brehm.

Der Betriebsrat hat hingegen Hinweise in der Hand, die seine Position untermauern. In enger Abstimmung mit der IG Metall Ulm wird nun eine Strategie entwickelt, um zu verhindern, dass Brehm eigene Stammbeschäftigung reduziert, um von den Billiglöhnen bei der Firma RDI zusätzlich zu profitieren.

»Rechtsverstöße unseres Arbeitgebers werden wir niemals akzeptieren«, so der Betriebsratsvorsitzende Bruno Cerquettini. Aus Sicht der IG Metall Ulm wird mit solchen Praktiken auch bei Brehm versucht, tarifvertragliche Arbeitsbedingungen zu Lasten von

allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu unterlaufen.

Auch an diesem Fall zeigt sich deutlich, wie wichtig bessere Informationsrechte und Mitbestimmungsmöglichkeiten des Betriebsrates bei Werkverträgen und Leiharbeit sind, um der Willkür Grenzen zu setzen. Genau das sind die tarifpolitischen Forderungen, über die die IG Metall zur Zeit diskutiert. ■

Bruno Cerquettini ist Mitglied im Ortsvorstand der IG Metall Ulm. Er ist Betriebsratsvorsitzender bei der Firma Brehm.

Brehm Präzisionstechnik GmbH & Co. KG ist ein Familienunternehmen im Ulmer Donautal. Dort werden mit über 300 Beschäftigten Präzisionsdrehteile und Baugruppen für verschiedenste Branchen hergestellt. Die Zulieferung erfolgt unter anderem in die Bereich Automobil-, Maschinen- und Anlagenbau.

TERMINE

- **11. Juli, 13.15 Uhr**
Arbeitskreis Entgelt
- **12. Juli, 17.30 Uhr**
Ortsfrauenausschuss (17.30)
- **12. Juli**
Betriebsräte-JAV-Konferenz
- **13. Juli, 16 Uhr**
VK-Ausschuss
- **26. Juli, 18 Uhr**
Ortsjugendausschuss

Impressum

IG Metall Ulm
Weinhof 23
89073 Ulm
Telefon 0731-96606-0
Fax 0731-96606-20
E-Mail: ulm@igmetall.de

Internet:
● www.ulm.igm.de
Redaktion: Christoph Dreher
Verantwortung: Reinhold Riebl

Die schmutzige Praxis der Leiharbeit

Ein krasser Fall in Oberschwaben.

Maik Leichsenring, 49 Jahre, ist gelernter Werkzeugmacher und Vater von einem Kind. Der Kollege arbeitete bis Mitte 2010 über sechs Jahre lang bei der Firma Liebherr Werk Ehingen als Leiharbeiter, vermittelt über die Dresdner Leiharbeitsfirma PUR.

Leichsenring war in diesen Jahren gerade mal 14 Tage krank geschrieben, leistete in erheblichem Umfang Überstunden zum Teil auch an den Wochenenden. Der

Kontakt zur Familie beschränkte sich auf die Wochenenden.

Im Herbst des vergangenen Jahres wurde der Kollege krank. Diagnose Krebs. Nach sechs Wochen Lohnfortzahlung kam das böse erwachen: ganze 13,50 Euro Krankengeld je Kalendertag.

Hintergrund: Der Kollege hatte einen Arbeitsvertrag unterzeichnet, in dem zwar ein Stundenlohn von nur rund 7,50 Euro vereinbart war, jedoch der steuerpflichtige

Anteil nur 3,50 Euro betrug. Der größere Teil des Entgelts bestand aus steuerfreien Bestandteilen.

Christoph Dreher, u. a. zuständig für das Thema Leiharbeit bei der IG Metall Ulm: »Auf solche Verträge lassen sich Menschen in ihrer Verzweiflung ein, um aus einem völlig ungenügenden Bruttolohn ein halbwegs erträgliches Netto zu erzielen um die Familie durchzubringen.« Dreher verweist darauf, dass der Kollege in einem hochprofitablen Unternehmen der Metallindustrie im Einsatz war. »Das ist ein Teil der Realität hinter der Hochglanzfassade unserer Unternehmen.« ■

